

Fußball, Frauen und Diskriminierung

Sexismus und Rassismus sind im Fußball immer noch Alltag – im Stadion wie in den sozialen Medien. Nun gibt es in der 1. Fußball-Bundesliga der Männer zum ersten Mal eine Cheftrainerin. Auch sie erlebt Diskriminierung.

Marie-Louise Eta hat Geschichte geschrieben: Eine Cheftrainerin hat es in der Fußball-Bundesliga der Männer noch nie gegeben. Zwar besitzen laut **Deutschem Fußballbund** fast 4000 Frauen eine Fußball-Trainer**lizenz**. Aber bisher haben nur 33 eine Lizenz als Cheftrainerin für die 1. und 2. Bundesliga. Neben viel Unterstützung für Eta und ihren Verein Union Berlin gibt es in den sozialen Medien auch sexistische und diskriminierende Kommentare. Diese sagen allerdings mehr über ihre **Verfasser** aus als über die, die damit beleidigt werden, so Eta.

Robin Afamefuna, Profifußballer und **Kulturanthropologe**, beschäftigt sich in seiner Forschung mit Sexismus und Rassismus im Fußball. Der Sohn eines nigerianischen Vaters und einer deutschen Mutter erlebt selbst immer wieder Diskriminierung. „Wir haben im Fußball oftmals die Diskussion, ob das Stadion **als** ein sicherer Raum **wahrgenommen** wird“, erzählt er. Vor allem weiße Männer glauben häufig, dass Aussehen und Herkunft im Stadion egal sind. Doch Afamefuna sagt: „Das stimmt einfach nicht!“

„Wir leben in einer Gesellschaft, die sehr **patriarchal geprägt** ist. In dieser Gesellschaft wird oftmals die weiße, männliche **Perspektive als** die **Norm angesehen**“, so Afamefuna. „Und der Fußball ist sehr weiß und männlich **dominiert**.“ Es ist eine Kultur entstanden, in der Menschen im Stadion machen, was sie wollen: „Schreien, was sie wollen, rassistisch, sexistisch oder generell Spieler und Spielerinnen beleidigen.“ Viele wollen auch, dass es so bleibt: „Es ist wie ein **Grundrecht** für viele Menschen, diesen Raum zu haben, um dieses Verhalten zeigen zu dürfen.“ Damit sich daran etwas ändert, sind auch weibliche **Vorbilder** wichtig.

Das weiß auch Marie-Louise Eta und kann durch ihre neue Tätigkeit „vielleicht Wege und Türen öffnen und **Inspiration schaffen**, damit auch junge Mädchen sehen, was alles möglich ist“. Noch wichtiger wäre Eta, wenn es die Frage nach dem Geschlecht im Fußball gar nicht mehr geben würde, „wenn es nur noch um den Sport geht und wenn es nur noch um Leistung geht – ganz unabhängig vom Geschlecht“.

Autor/Autorin: Thomas Klein, Arwen Dammann

Glossar

Diskriminierung, -en (f.) – die schlechtere Behandlung von bestimmten Menschen z. B. wegen ihrer Hautfarbe, ihres Geschlechts oder ihrer Religion

Sexismus (m., nur Singular) – die Tatsache, dass man eine Person auf eine bestimmte Art (schlecht) behandelt, weil sie ein Mann/eine Frau ist

Rassismus (m., nur Singular) – die Meinung, dass bestimmte Menschengruppen wegen ihrer Hautfarbe oder Herkunft besser sind als andere

Bundesliga, -igen (f.) – hier: die höchste Spielklasse im deutschen Fußball

Deutscher Fußballbund (DFB) (m.) – der Dachverband aller Fußballvereine in Deutschland

Lizenz, -en (f.) – hier: die Erlaubnis eines Sportverbandes, eine bestimmte Tätigkeit auszuüben

Verfasser, -/Verfasserin, -nen – der Autor; die Autorin

Kulturanthropologe, -n/Kulturanthropologin, -nen – eine Wissenschaftlerin/ein Wissenschaftler, die/der sich mit menschlicher Kultur und Gesellschaft beschäftigt

etwas als etwas wahr|nehmen – glauben, dass etwas etwas Bestimmtes ist

patriarchal geprägt – von der Denkweise beeinflusst, dass Männer mehr Macht haben (sollten) als Frauen

Perspektive, -n (f.) – hier: die Art, wie man etwas sieht und versteht

Norm, -en (f.) – hier: das Normale

etwas als etwas an|sehen – etwas als etwas verstehen; glauben, dass etwas so ist

dominiert – hier: stark bestimmt werden

Grundrecht, -e (n.) – ein Recht, das alle Menschen haben

Vorbild, -er (n.) – hier: ein Modell; ein gutes Beispiel, wie etwas gemacht wird

Inspiration schaffen – jemanden inspirieren; Ideen in jemandem wecken